

24. Febr. 1557, dem 57. Geburtstage, bezog er mit seinen beiden Schwestern, den vermittelten Königinnen von Frankreich und Ungarn, und wenigen Dienern eine einfache Wohnung im Garten des Hieronymitenklosters des heiligen Jufus bei Piacenza in der Provinz Estremadura. Gelund und lieblich gelegen, sollte die neue Wohnung den Frieden geben, den ihm die Reiche versagt. Lesen (doch weichen jetzt Thucydides und Machiavell dem Augustin und Bernhart), Gartentunst, Musik und geistliche Uebungen, selbst mechanische Arbeiten füllten seine Zeit, und wohl auch Blicke auf eine so reiche Vergangenheit. Als er nicht zwei Uhren zu einem Gange bringen konnte, soll er nachdenklich ausgerufen haben: „Und doch wollte ich so viele Menschen zu einem Glauben bringen.“ In einem zu starken Anfall von Schwermuth oder veranlaßt durch den Tod einer seiner Schwestern, ließ er schon bei seinem Leben sein feierliches Leichenbegängniß halten; aber man soll mit dem Tod nicht spielen: noch in demselben Jahre starb Karl, 21. Sept. 1558, nach genossenem Sacrament, mit den merkwürdigen Worten: „Du bleibst in mir, auf daß in dir ich bleibe.“^{*)}

Karl gewährt ein vielseitiges, aber darum schwer zusammenzufassendes Bild. Er gehört mit seinem Wirken und Wesen nur zum Theil der deutschen Geschichte an, und in dieser Beziehung steht er fast mehr verneinend — das heißt im Streite mit manchen bisherigen und den sich bildenden neuen Ideen und Verhältnissen als fördernd da. Dennoch war er unter den Fürsten Europa's zu seiner Zeit die großartigste Erscheinung, unerschöpflichen Geistes, ungebrochenen Muthes und unermüdeten Thätigkeit. Als Herrscher so vieler verschiedenartiger Staaten mochte er allerdings nur Einbeit im unbedingten Gehorsam und bei den kirchlichen Spaltungen nur in der bisherigen Kirche finden wollen; und wenn er wirklich — nach Grotius — 100,000 Menschen in den Niederlanden als Keger verurtheilt hat: so beweist dies nur, daß er das Feste, das Bestehende der Kirche nicht einem neuen System opfern wollte, dessen völliges Begreifen ihm Erziehung und seine Umgebungen, die Rücksichten auf den Papst und Frankreich und auf seine übrigen Staaten, so wie die politische Opposition, die sich aus diesem System entwickelte, so sehr erschweren mochten.

*) A. Abo. Menzel: neuere Geschichte der Deutschen, Breslau, 1830. III. 587, aus Zenobae a Saawenburg, p. 295.